



## Die Henne und ihre Küchlein.

Gluck! gluck! gluck! — die Henne ruft, Küchlein sind nicht ferne;  
Gluck! gluck! gluck! — da laufen sie, folgen gar zu gerne.  
Gluck! gluck! gluck! — die Mutter hat Körnlein dort gefunden,  
Und die Küchlein lassen sich schnell das Futter munden.  
Henne scharret immer zu Körnlein aus der Erden,  
Bis die Küchlein allzumal ganz gesättigt werden.  
Gluck! gluck! gluck! — die Henne lockt zu dem Brunnen helle,  
Und die Küchlein trinken all aus der frischen Quelle.  
Auf zum Himmel blicken sie, wenn geschluckt sie haben,  
Danken wohl dem lieben Gott für die guten Gaben.  
Gluck! gluck! gluck! — die Henne ruft: „Küchlein kommt in Eile;  
Seid ihr satt, so sollt ihr nun schlafen eine Weile!“  
Wie sie alle sich so lieb um die Mutter stecken,  
Ruh'n warm und schlummern gut unter Flügeldecken!



## Vogel am Fenster.



An das Fenster klopft es: „Pick, pick, pick!  
Macht mir doch auf einen Augenblick!  
Dick fällt der Schnee; der Wind geht kalt;  
Habe kein Futter, erfriere bald.  
Liebe Leute, o laßt mich ein,  
Will auch immer recht artig sein!“  
Sie ließen ihn ein in seiner Not;  
Er suchte sich manches Krümchen Brot,  
Blieb fröhlich manche Wochen da;  
Doch als die Sonne durchs Fenster sah,  
Da saß er immer so traurig dort;  
Sie machten ihm auf; husch! war er fort.

